

Neustadt  
Dresden,  
in der Expedi-  
tion, N. Meißn.  
Gasse Nr. 3,  
zu haben.

# Sächsische Vorzeitung.

Preis:  
vierteljährlich  
12 1/2 Rgr. Zu  
beziehen durch  
alle sog. Post-  
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers C. Heinrich.

## Politische Weltschau.

Das bevorstehende ökumenische Konzil beginnt auch in Deutschland die Geister mehr und mehr in Bewegung zu setzen, und selbst die Staatsregierungen, obwohl bisher ziemlich indifferent, fangen an den Zurüstungen zum Konzil mit geschärfter Aufmerksamkeit zu folgen. Die Hand am Schwerte des Gesetzes scheinen sie nicht gesonnen zu sein, Lehren in ihren Ländern zuzulassen, welche zwar mit der päpstlichen Herrschaft im Einklang, jedoch mit den Gesetzen der Toleranz, der Humanität und des gesunden Menschenverstandes im krassen Gegensatz stehen würden. Man denke nur an die letzte Encyklika des Papstes, die u. A. folgende Aussprüche enthält: „Es ist Wahnsinn, wenn in einem wohlgeordneten Staate das Gesetz Jedermann die Freiheit des Gewissens, der Religionsübung und der Meinungsäußerung durch Wort oder Schrift gewährt.“ Ferner: „Auch in bürgerlichen Angelegenheiten ist die Autorität des apostolischen Stuhles der staatlichen Autorität nicht untergeordnet.“ Endlich: „Den Dekreten des apostolischen Stuhles muß auch dann Gehorsam geleistet werden, wenn sie sich auf andere, als Glaubens- und Sittenlehren beziehen.“ Dem Konzil ist die Aufgabe vorbehalten, derartige Grundsätze zu Dogmen zu erheben und obgleich wir erst kürzlich unser Urtheil über die Bedeutung desselben in die Worte zusammenfaßten: „unzweifelhaft ist es nur ein Schlag ins wogende Meer, dessen Fluthen ruhig weiter rauschen werden,“ so bleibt es nichts desto weniger unsere Pflicht, jenen Bestrebungen der römischen Hierarchie unausgesetzte Aufmerksamkeit zu widmen. Fürst Hohenlohe, der bairische Ministerpräsident, hat das Verdienst, zu rechter Zeit das erste Wort gesprochen zu haben, welches die gegenwärtige Bewegung in der denkenden Bevölkerung Deutschlands und Europa's ins Leben rief. Wir lassen deshalb die jetzt der Öffentlichkeit übergebene Depesche des wachsamem Staatsmannes ihrem Wortlaut nach folgen. Sie lautet:

Es läßt sich gegenwärtig mit Bestimmtheit annehmen, daß das von Sr. Heiligkeit dem Papste Pius IX. ausgeschriebene allgemeine Konzilium, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischen treten, wirklich im December stattfinden wird. Ohne Zweifel wird dasselbe von einer sehr großen Anzahl von Bischöfen aus allen Welttheilen besucht und zahlreicher werden, als irgend ein früheres, und wird also auch in der öffentlichen Meinung der katholischen Welt die hohe Bedeutung und das Ansehen, welches einem ökumenischen Konzilium zukommt, entschieden für sich und seine Beschlüsse in Anspruch nehmen.

Daß das Konzilium sich mit reinen Glaubensfragen, mit Gegenständen der reinen Theologie beschäftigen werde, ist nicht zu vermuthen, denn derartige Fragen, welche eine konziliarische Erledigung erheischen, liegen gegenwärtig nicht vor. Die einzige dogmatische Materie, welche man, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, in Rom durch das Konzilium entschieden sehen möchte und für welche gegenwärtig die Jesuiten in Italien, wie in Deutschland und anderwärts agitiren, ist die Frage von der Unfehlbarkeit des Papstes. Diese aber reicht weit über das rein religiöse Gebiet hinaus und ist hochpolitischer Natur, da hiermit auch die Gewalt der Päpste über alle Fürsten und Völker (auch die getrennten) in weltlichen Dingen entschieden und zum Glaubenssatz erhoben wäre.

Einunddreißigster Jahrgang. III. Quartal.

Ist nun schon diese höchst wichtige und folgenreiche Frage ganz geeignet, die Aufmerksamkeit aller Regierungen, welche katholische Unterthanen haben, auf das Konzil zu lenken, so muß ihr Interesse, richtiger ihre Besorgniß, sich noch steigern, wenn sie die bereits im Gange befindlichen Vorarbeiten und die Gliederung der für diese in Rom gebildeten Ausschüsse ins Auge fassen. Unter diesen Ausschüssen ist nämlich einer, welcher sich bloß mit den staatskirchlichen Materien zu befassen hat. Es ist also ohne Zweifel die bestimmte Absicht des römischen Hofes, durch das Konzilium wenigstens einige Beschlüsse über kirchlich-politische Materien oder Fragen gemischter Natur feststellen zu lassen. Hierzu kommt, daß die von den römischen Jesuiten herausgegebene Zeitschrift, die „Civiltà cattolica“, welcher Pius IX. in einem eigenen Breve die Bedeutung eines officiösen Organs der Kurie zugesprochen hat, es erst kürzlich als eine dem Konzilium zugeordnete Aufgabe bezeichnet hat, die Verdammungsurtheile des päpstlichen Syllabus vom 8. Dec. 1864 in positive Beschlüsse oder konziliarische Dekrete zu verwandeln. Da diese Artikel des Syllabus gegen mehrere wichtige Axiome des Staatslebens, wie es sich bei allen Kulturvölkern gestaltet hat, gerichtet sind, so entsteht für die Regierungen die ernste Frage: ob und in welcher Form sie theils die ihnen untergebenen Bischöfe, theils später das Konzil selbst hinzuweisen hätten auf die bedenklichen Folgen, welche eine solche berechnete und prinzipielle Zerrüttung der bisherigen Beziehungen von Staat und Kirche herbeiführen müßte. Es entsteht ferner die Frage: ob es nicht zweckmäßig erscheine, daß die Regierungen gemeinschaftlich, etwa durch ihre in Rom befindlichen Vertreter, eine Verwahrung oder Protestation gegen solche Beschlüsse einlegten, welche einseitig, ohne Zuziehung der Vertreter der Staatsgewalt, ohne jede vorhergehende Mittheilung, über staatskirchliche Fragen oder Gegenstände gemischter Natur von dem Konzilium gefaßt werden möchten.

Es erscheint mir unumgänglich nöthig, daß die beteiligten Regierungen gegenseitiges Einverständnis über diese ernste Angelegenheit zu erzielen versuchen. Ich habe bisher gewartet, ob nicht von einer oder der andern Seite eine Anregung ausgehen werde; nachdem dies aber nicht geschehen und die Zeit drängt, sehe ich mich veranlaßt, Erw. . . . zu beauftragen, vorstehende Angelegenheit bei der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, zur Sprache zu bringen, um über deren Gesinnungen und Ansichten bezüglich dieser wichtigen Sache Erkundigung einzuziehen.

**Deutschland.** Von dem Central-Bureau des Zollvereins ist eine Uebersicht der Zugeständnisse zusammengestellt worden, welche während des Jahres 1868 im Zollverein auf Grund des Zollgesetzes und der Zollordnung wegen Zurückführung solcher Gegenstände gemacht sind, die im Auslande vorbereitet und vervollkommen wurden. Sachsens Vergünstigungen, welche nicht unerheblich waren, betrafen vorzugsweise das Bleichen, Färben, Bedrucken und Appretiren von Zeugen, das Verweben von Wollen- und Baumwollengarnen, wozu noch eine Reihe von Reparaturen und sonstige Arbeiten treten. — Den Militärärzten des norddeutschen Bundes ist, insoweit sie die Qualifikation und Berechtigung dazu in ihrem heimatlichen Lande erworben haben, die Ausübung des ärztlichen Berufes in dem gesammten Bundesgebiete zugestanden worden, so daß sie bei etwaigen Verletzungen von einem Bundesstaate in den andern keine Nach-

theile haben. — Die Bureaubeamten des norddeutschen Bundesrathes haben um eine Aufbesserung ihrer Gehälter nachgesucht, sind aber abschläglich beschieden worden.

Preußen. In Berlin hat sich unter Virchow's Vorsitz ein Komité gebildet, um das ehrende Andenken der Gegenwart an den großen Nestor der Wissenschaft, Alexander v. Humboldt, durch Errichtung eines National-Denkmal's auch aufkommende Geschlechter fortzupflanzen. Dem Komité ging dieser Tage vom Kronprinz und der Kronprinzessin von Preußen folgendes Schreiben zu:

Mit lebhafter Genugthuung haben wir die Bildung eines Komité's zur Errichtung eines Standbildes für Alexander von Humboldt begrüßt und beeilen uns, unsere volle Zustimmung zu dem in den öffentlichen Blättern enthaltenen Auftrufe an das deutsche Volk auszusprechen, indem wir Sie bitten, die beifolgende Summe von fünfhundert Thalern als unsern Beitrag für das dem großen Todten zu errichtende Nationaldenkmal entgegenzunehmen.

Auch die Königin Augusta überreichte dem Komité einen Beitrag von 300 Thalern. — Die kronprinzliche Familie hat sich auf mehrere Wochen zum Gebrauch des Seebades nach Norderney begeben, während König Wilhelm am 11. d. M. seine Reise nach Ems antrat, woselbst er vier Wochen im Bade zu verweilen gedenkt. — Während preussische Blätter noch immer im Streit darüber liegen, ob nicht die Beurteilung des Grafen Bismarck sich schließlich doch noch als eine Unterstützung der liberalen Partei entpuppen werde, läßt es der auf den Prairien Pommerns weilende Staatsmann nicht an Beweisen fehlen, daß er nicht entfernt an liberalen Anwandlungen leidet. Die Ernennung des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien bekundet die Solidarität des jetzigen Ministeriums und insbesondere auch des Ministerpräsidenten mit der Majorität des Herrenhauses so schlagend, daß nur absichtliche Blindheit solchen Thatfachen gegenüber dem Volke noch Hoffnungen besserer Art vorspiegeln kann. — Der preussische Generalkonsul in der Havanna hat, laut eingetrossener Meldung, ein offenes Schreiben an alle Deutsche ergehen lassen, in welchem vor der Theilnahme an nach Cuba abgehenden Freibeuterzügen gewarnt wird. Das Schreiben betont namentlich, daß der cubanische Aufstand rasch erlösche.

Die Thüringer Korrespondenz meldet: An der für Mitte September d. J. in Fulda in Aussicht genommenen Versammlung deutscher Bischöfe, welche sich wesentlich mit dem Konzil beschäftigen wird, werden auch die österreichischen Bischöfe gutem Vernehmen nach Theil nehmen. Ueberhaupt erwartet man in Fulda eine weit größere Anzahl Theilnehmer, als sich zu der früheren Versammlung eingefunden hatten. Diese fand vor 2 Jahren — am 17. Oktober 1867 — statt, und es verdient wohl heute daran erinnert zu werden, daß schon damals die „Kölnischen Blätter“, bekanntlich ein in Sachen der katholischen Kirche sehr gut unterrichtetes Blatt, unter anderen Gegenständen der Berathung auch die eines Programms zum allgemeinen Konzil in Rom erwähnten.

Baiern. In einer der letzten Sitzungen der Bundesliquidations-Kommission haben sich sämtliche Bevollmächtigte nach Darlegung des Standpunktes ihrer Regierungen über die Behandlung des vormaligen Bundesfestungs-Eigentums gegen die Theilung des Materials in Natura oder durch Verkauf und Erlösrepartition ausgesprochen, weil solches weder im Interesse der süddeutschen Staaten, noch ohne große Opfer durchführbar wäre.

**Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.** Kaiser Franz Joseph verließ am 8. d. M. München und kehrte nach Wien zurück, wo bekanntlich am 11. d. M. die Eröffnung der Delegationen stattfand. Betheilt sich der Kaiser auch nicht persönlich an der Eröffnungsfeier, so soll seine Anwesenheit in Wien doch jedenfalls dazu beitragen, während der Delegationsverhandlungen den Glanz der Residenz zu erhöhen. — Aus dem Armeebudget für 1870 giebt die „Behrzeitung“ eine Reihe von Auszügen, denen wir Folgendes entnehmen. Der Stand der Truppen beträgt 10,675 Offiziere, 1004 Militär-Geistliche,

Auditoren, Aerzte und Rechnungsführer, 81 Militärbeamte und Professoren, 2 Werkmeister, 27,251 streitbare, 5646 nichtstreitbare Unteroffiziere, 152,043 streitbare, 10,047 nichtstreitbare Soldaten, in Summe 211,896 Köpfe. Der gesammte Verpflegungsstand der Armee beträgt 273,985 Mann, 2502 Zöglinge, 38,159 Pferde. — Nach den aus Böhmen eingehenden Nachrichten ist die hussitische Bewegung unter der czechischen Bevölkerung im Steigen begriffen. — In Krakau hat am 8. Juli die feierliche Uebertragung und Bestattung der aufgefundenen Ueberreste Casimirs des Großen unter ungeheurer Theilnahme der ganzen Bevölkerung und mehrerer Tausend Fremden stattgefunden. Von den Häusern wehten Trauerfahnen. Civil- und Militärbehörden theilnahmen an der Feierlichkeit.

**Italien.** Nachdem nunmehr die Untersuchung in der so oft erwähnten Tabaksangelegenheit beendet ist, geben wir in Kürze den wesentlichen Inhalt der Verhandlungen wieder. Der Vorschlag des Finanzministers Lambray-Digny, das Tabakmonopol auf eine Reihe von Jahren einer mitinteressirten Gesellschaft zu verpachten, fand in der Kammer und im Lande vielfachen Widerspruch. Als dessen ungeachtet das Gesetz von der Kammer votirt ward, wurden Gerüchte laut, daß mehrere Abgeordneten für ihr günstiges Votum durch einen Antheil an dem Gewinn der Tabakgesellschaft belohnt worden seien. Insbesondere bezeichnete man den Abg. Civinini als einen Bestochenen. Daß sich der Verdacht gerade gegen ihn wandte, war sonderbar genug, da Civinini längst zur ministeriellen Partei gehörte und die Regierung oder die Pachtgesellschaft also seine Stimme wohl nicht mehr erst zu erkaufen brauchte. Indessen schien der Verdacht gegen Civinini darin seinen Ursprung zu haben, daß einer seiner Bekannten, ein gewisser Tringali, von dem Direktor der Tabakgesellschaft, Herrn Balduino, vor dem Beginn der öffentlichen Subskription für die von der Gesellschaft zu emittirenden Obligationen eine Partizipation für den Betrag einer Million erhielt. Da dieser Betrag zu den Vermögensverhältnissen und dem Kredit Tringalis außer Verhältniß zu stehen schien, so lag der Gedanke nahe, daß Tringali bloß ein Strohhalm sei und es wurde die Vermuthung ausgesprochen, Civinini stehe hinter ihm. Diese Vermuthung mag namentlich in dem Bankhause Weill-Schott laut geworden sein, vermittelst dessen Tringali seine Partizipation mit einem Gewinn von 52,000 Frs. verkaufte. Civinini verklagte ein Mailänder Blatt, welches der Beschuldigung gegen ihn seine Spalten geliehen hatte, wegen Verleumdung. Das Blatt suchte den Beweis der Wahrheit zu führen, aber ohne Erfolg. Da traten Lobbia und Crispi in der Deputirtenkammer mit ihren angeblichen Beweisstücken auf, in Folge dessen die Untersuchungskommission zusammengesetzt wurde. Was nun die vorgelegten Beweisstücke betrifft, so waren sie überaus zweifelhafter Natur, ein Theil sogar gestohlen und ein anderer bestand aus Abschriften. Trotz der Konfrontation der Zeugen, Ankläger und Angeklagten konnte nichts Thatsächliches ermittelt werden; Alles reduzirte sich auf Hörensagen, d. h. auf abgeschmackte Klatscherei. Obgleich die öffentliche Untersuchung geschlossen ist, haben die Richter ihr Urtheil noch nicht gesprochen, wohl aber hat sich dasselbe im Publikum gebildet. Und letzteres lautet dahin, daß Lobbia eine lächerliche, Crispi eine perfide Rolle gespielt habe und daß dem Angeklagten Civinini auch nicht die kleinste Indelicatesse, geschweige denn eine unerlaubte Handlung nachgewiesen werden kann. Es mag jedoch schließlich nicht unerwähnt bleiben, daß ein Theil der italienischen Presse die Ergebnisse der Untersuchung anders beurtheilt. So z. B. schreibt der „Wanderer“: „Die Ankläger glaubten in ihrer Ehrlichkeit auf die sogenannten Freunde zählen zu können, die ihnen vor der Untersuchung die kräftigste Unterstützung zugesagt hatten, um hinterher die feierliche Zusage zu brechen. Das ist der Lauf der Welt. Eine Hand wäscht die andere. Macht geht vor Recht und wer hätte sich einbilden können, daß die Ankläger, wosfern sie nicht den Beweis bei sich in der Tasche führten, einen schlagenden Erfolg würden erreichen können. Die Regierung hatte vorwiegend das größte Interesse, die Angeklagten mit all ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu retten. Da standen nun die paar Ankläger im Vertrauen auf die Macht des Rechts im Kampfe mit unfaszbaren Kräften. Die anscheinend besten Freunde ver-

ließen sie und überhaupt dürfen beide noch von Glück sagen, wenn sie sich rein und unverfehrt aus der Affaire ziehen können."

**Frankreich.** Das persönliche Regiment Louis Napoleons steht am Scheidewege. Was wird der Kaiser thun? So lautet die große Frage, die augenblicklich ganz Frankreich bewegt und ihren Wellenschlag bis nach Deutschland hinüber fortpflanzt. Jene Interpellation der Mittelpartei, die wir in voriger Nummer mittheilten und der sich selbst Deputirte von der Färbung eines Herrn v. Mackau anschlossen, rief in den Tuilerien lebhafteste Konseilberathungen hervor. Schon meldete der Telegraph: der Sturz Rouhers wäre entschieden und der Kaiser hätte mit Ausschluß der Ministerverantwortlichkeit die Interpellation als künftiges Regierungsprogramm acceptirt. Man suche sich nur noch darüber zu verständigen, welche Persönlichkeiten zur Durchführung des neuen Regierungsprogramms geeignet erscheinen. Allein so weit ist die Sache jedenfalls noch nicht gediehen, da neuere Nachrichten im strikten Gegentheil behaupten, Rouher selbst sei mit Neubildung des Ministeriums beauftragt. In jedem Falle stehen aber wichtige Entschlüsse bevor. Wir halten den Kaiser für zu klug, als daß er den Forderungen der gemäßigten Opposition schroffen Widerstand entgegensetze und die Interpellation für verfassungswidrig erklären sollte. Wagte er dennoch den Versuch, so würde dies wohl der letzte sein; denn die Bewegung, die sich des Landes bemächtigt hat und welche lediglich das Ziel verfolgt, auf friedlichem Wege das persönliche Regiment in ein parlamentarisches umzuwandeln, ist damit nicht rückgängig zu machen. Stellt sich aber der Kaiser an die Spitze der Bewegung, um den billigen Wünschen des Landes Rechnung zu tragen, dann wird das von ihm gebrachte Opfer persönlichen Ehrgeizes reichlichen Ersatz in der damit gewonnenen Befestigung seiner Dynastie finden. Für uns Deutsche wäre, wie die „D. A. Z.“ sehr richtig bemerkt, die Wiederaufrichtung einer parlamentarischen Regierung in Frankreich darum höchst wichtig, weil sie eine starke, ja vielleicht die einzig zureichende Bürgschaft einer friedlichen, Eroberungs- und Herrschaftsgelüsten nach außen entsagen den und auf die Entwicklung der inneren Kraft und Wohlfahrt des Landes sich beschränkenden Politik sein würde. Und ebenso wichtig für uns und für alle an Frankreich grenzende Staaten ist es, daß die nothwendige Systemsänderung daselbst vollzogen werde ohne gewaltsame Erschütterungen des Staates und der Gesellschaft, da solche, wenn wir auch in Deutschland wohl schwerlich wie 1830 und 1848 förmliche Nachspiele einer Pariser Revolution zu befürchten hätten, doch immerhin nicht ohne neue bedenkliche Störungen des Vertrauens und des Verkehrs abgehen würden. — In der am 9. Juli in Paris stattgefundenen Generalversammlung der Freimaurer wurde eine von der Majorität der Bureau genehmigte Resolution eingebracht, welche eine außerordentliche Generalversammlung zum 8. Dezember d. J. nach Paris einberufen wissen will, um auf die Beschlüsse des ökumenischen Konzils zu antworten. Die Resolution kam indes nicht zur Berathung, da der Großmeister General Mellinet entschieden Einspruch erhob.

**Großbritannien.** Im Unterhause bestätigte der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Otway, auf eine Interpellation Salomons', daß die Mißhandlungen von Juden in den Donaufürstenthümern fort dauern. Die britische Regierung habe deshalb beim Bukarester Kabinet Vorstellungen gemacht. Desgleichen theilte Otway mit, daß Spanien einen Handelsvertrag mit England wünsche, der seine Basis in einer Herabsetzung des Weinzolles finden solle. — Der Minister Gladstone ersuchte Lord Bulwer, die bereits angekündigte Alabama Debatte noch aufzuschieben, da die Regierung der Vereinigten Staaten den Wunsch ausgedrückt habe, Erörterungen hierüber vermieden zu sehen, bis die öffentliche Meinung in Amerika sich mehr beruhigt habe. Bulwer war hiermit einverstanden, obgleich er den status quo für gefährlich erachtet.

**Rußland.** Der russische Thronfolger, bekanntlich mit der Prinzessin Dagmar von Dänemark verheirathet, scheint den Haß seiner Gemahlin gegen das Deutschthum schon recht wacker in sich aufgenommen zu haben. Bereits vor längerer Zeit wurde von der Großfürstin die Aeußerung erzählt: ihr Gemahl werde, sobald er den Thron bestiegen, dadurch seine historische Berühmtheit zu begründen

suchen, daß er in Rußland das Deutschthum vernichte. Folgende Geschichte, welche die „Volkstztg.“ einem Privatbriefe entnimmt, giebt nun einen recht lehrreichen Kommentar zu der großfürstlichen Gesinnung. Der Oberst Hunnius, aus Estland gebürtig, hatte vor einiger Zeit wegen einer wichtigen Finanzangelegenheit mit dem Thronfolger in Petersburg zu verhandeln. Es galt die Verbesserung der Waffen. Als der Thronfolger den Betrag, welchen Hunnius und noch eine andere, dem Militärstande angehörige Persönlichkeit nach genauer Berechnung veranschlagt hatte, zu hoch fand — äußerte er sich: „Wenn man es mit den Deutschen zu thun hat, so weiß man immer, daß man übervorthelt wird! Diese Spitzbuben!“ Der Oberst Hunnius entgegnete dem Thronfolger darauf ruhig: „Wenn Ihre kaiserliche Hoheit diese Bemerkung auf mich bezogen haben, so möchte ich bitten, das allzu harte Worte zurückzunehmen.“ — Der Thronfolger soll ihn darauf durch Worte insultirt und geohrfeigt haben. Der Oberst führte nun beim Kaiser Beschwerde, und der Kaiser antwortete ihm, er möchte den Thronfolger bei Gericht verklagen. Da dies aber in Rußland schwer auszuführen ist, so schrieb Hunnius dem Thronfolger: „Ew. kaiserliche Hoheit haben mich beleidigt. Wenn Sie den Brief erhalten — bin ich nicht mehr!“ Der Oberst hatte sich erschossen. Dem Kaiser ging die Sache aber doch zu Herzen, denn er ließ den Oberst mit allem Pomp, welchen der Thronfolger ihm anfangs versagen wollte, beerdigen und befahl, daß der Beleidiger dem Leichenzuge folge! Die Auswanderungslustigen nach Rußland mögen sich diese Geschichte wohl zu Herzen nehmen; sie giebt einen Vorgeschmack dessen, was in späteren und vielleicht in nicht fernen Zeiten die Deutschen dort zu erwarten haben.

**Serbien.** Die Skupschtina hat den ihr von der Kommission vorgelegten Verfassungsentwurf durchberathen und unverändert angenommen, jedoch mit Ablehnung der Bestimmung, wonach Beamte und Advokaten wählbar sind. — Die Sanktionirung der neuen Verfassung durch die Regentschaft ist bevorstehend und nimmt man an, daß die Skupschtina demnächst geschlossen werden wird.

### Der wahre Muth.

Ein in den jüngst verflossenen Tagen in Leipzig stattgefundenes Duell hat einen höchst unglücklichen Ausgang genommen, indem der eine der Duellanten, ein 23jähriger junger Mann, durch einen Schuß in den Kopf seinen Tod fand. Der Menschenfreund fragt sich: wie ist es möglich, daß in unsern Tagen, wo man sich der höchsten Bildung, Aufklärung und Gesittung rühmt, noch solche Thatfachen vorkommen können, die wohl im Mittelalter, vor mehreren Jahrhunderten, wo noch rohe Gewalt und das Faustrecht galt, eher zu entschuldigen waren. Ist es nicht höchst beklagenswerth, daß vernünftig sein wollende Menschen wegen einer vielleicht geringen und nicht immer absichtlich zugefügten Beleidigung glauben, ihre Ehre könne nicht anders wieder hergestellt werden, als durch mörderische Waffen, wo oft der Ausgang von den traurigsten Folgen begleitet ist. Wie beklagenswerth ist dies! Was für Gewissensqualen werden den Sieger zeitlebens verfolgen, der so unglücklich war, seinen Gegner, oft seinen treuesten, besten Freund im unbesonnenen Zweikampf getödtet zu haben und sich nun als Mörder anklagen muß. Wehe dem, der seine Leidenschaft nicht zügeln gelernt hat! Es bleibt daher ein sehr wahres Wort: Wer sich selbst beherrschen kann, ist stärker als der Fürst, welcher Städte und Länder regiert. — Die nachstehende Erzählung wird uns ein nachahmungswürdiges Beispiel vorführen, wie ein besonnener und edler Mann über das Duell dachte, es auch gegen seinen Beleidiger, von dem er zum Zweikampf aufgefordert wurde, aussprach und demselben durch seine Handlung bewies, daß es keine Feigheit, sondern edler Grundsatz von ihm war, die an ihn ergangene Herausforderung abzuweisen.

Die Kurzeit war zu Ende, und viele Badegäste hatten der frischen Salzfluth Kräftigung und Genesung zu verdanken. Ein milder Septembertag hatte eine fröhliche Gesellschaft auf der Terrasse am Strande der See vereinigt. Auch der Kapitän Hans von Rondal, der seine von der Tropengluth Indiens zer-

rüttete Gesundheit im nordischen Seebade wieder hergestellt hatte, saß behaglich hinter einem Glase Wein und blies den feinen Duft seiner Cigarre in die klare Luft empor, während sein großes blaues Auge sehnsüchtig umher schweifte auf dem unermesslichen Meere, das seine Welt und seine Heimath war. Die Sonne neigte sich schon und übergoss mit glühendem Roth die majestätisch wallende Fluth; im Süden aber stiegen dunkle, starke Wolkenmassen empor; ihr Rand, von dem Abendlichte getroffen, spielte ins Violette und Gelbe; sie selbst in ihrer undurchdringlichen, gespenstigen Finsterniß bildeten einen furchtbar schönen Gegensatz zu dem goldenen Westen und schienen wie Dämonen über einer bösen That zu brüten. Der Kapitän betrachtete sie mit prüfendem Blicke, als plötzlich seine Aufmerksamkeit durch die unerwartete Ankunft eines neuen Gastes von dem Meere und den Wolken abgelenkt wurde. Man hörte nämlich unten einen Wagen vordringen und gleich darauf trat der Angekommene, ein kleiner, etwas gebückt gehender Herr, zur Gesellschaft. Kaum aber hatte er den Kapitän erblickt, der alsbald aufgestanden war, als er mit eiligen Schritten auf ihn zu lief. „Grüß Dich Gott, alter Dreimaster! welcher Sturm hat Dich denn an diese Küste verschlagen?“ Mit diesen Worten umarmte er den unerwartet gefundenen Freund und drückte ihn auf seinen Stuhl zurück; darauf holte er auch für sich einen Stuhl und rückte denselben dicht neben den Kapitän.

„D, ich liege schon seit langer Zeit hier abgetakelt, hoffe aber doch bald wieder die Segel klar zu machen,“ entgegnete dieser.

„Du bist schon lange hier und hast mich nie besucht, obgleich mein Schloßchen nur einige Meilen entfernt liegt? Und hast nie gesehen, wie sich die Meerwunder, die bunten Vögel, die seltenen Pflanzen und Muscheln, die ich bei jener schönen Reise um die Welt mit Dir gesammelt habe, ausgestopft und geordnet im Kabinette ausnehmen? Nein, das war Unrecht!“

„Ich glaubte, Du wärest auf einer neuen Sammelreise, gelehrter Doktor und Ritter, ha, ha! Du bist mir ja ebenbürtig, seitdem Du ein Rittergut hast!“

„Sehr verbunden, würdigster Herr Kollege,“ entgegnete der Naturforscher; „nein, wenn ich reise, so will ich mit Dir reisen! Doch sag, hast Du schon ein eignes Schiff gekauft, oder willst Du's bald thun?“

„Ach, das liegt noch in blauer Ferne!“ antwortete der Kapitän, indem ein Schatten über sein sonst so heiteres Gesicht flog. „Ich soll wohl noch einige Jährchen mit fremden Schiffen fahren müssen.“

„Wie! ich glaubte, Du hättest das Kapital schon damals beinahe zusammen gehabt.“

„Ich hatte es, man hat mich betrogen — der Kaufmann, dem ichs anvertraut hatte, war ein Schurke, er hat meine langgehegte Hoffnung zu nichte gemacht.“

„Wer war's?“

„Der Schuft ist der Großhändler Schmidt auf Java.“

In dem Augenblicke, als v. Rondal die lezttern Worte mit etwas lauter, von Entrüstung gehobener Stimme sprach, erhob sich an einem Nachbartische rasch ein fein gekleideter Herr, der bisher ruhig bei einem Glase Wein im Gespräche mit einigen Freunden gesessen hatte. Er trat mit glühendem Gesichte zu den beiden Freunden hin und sagte, indem er seine Stimme mit Gewalt zu mäßigen suchte: „Verzeihen Sie mein Herr, welchen Kaufmann meinen Sie?“

„Ich kenne nur Einen dieses Namens und Charakters,“ erwiederte der Kapitän nach augenblicklichem Stillschweigen und rascher Musterung des Fragenden. „Seine Firma ist Heinrich Schmidt.“

Die Lippen des Unbekannten bebten. „Dann muß ich Sie bitten, sogleich ihre Worte zu widerrufen,“ sagte er entschieden. „Der Verläumdete ist mein Vater!“

„Junger Mann,“ sagte der Kapitän kalt, „Ihr Zorn ist edel und natürlich, und ich verzeihe Ihnen gern Ihre Heftigkeit. Aber von meinen Worten kann ich keines zurücknehmen, keines!“

„So werden Sie mir Genugthuung geben,“ rief Schmidt mit vor Wuth zitternder Stimme. „Sie sind Edelmann und Offizier und können mir dies nicht verweigern!“

Das Gesicht des Kapitäns blieb ruhig, aber der Doktor merkte an einem kleinen Maale der Stirn, das plötzlich dunkel-

roth wurde, den innern Kampf. Er ahnte, welche Antwort sein Freund geben würde, und täuschte sich nicht.

Rondal schwieg einige Sekunden, dann sagte er leise, aber entschieden: „Ich schlage mich nicht!“

„Sie schlagen sich nicht!“ sprach der junge Schmidt. „Sie wollen als ein Feigling unter Ihren Kameraden dastehen, Sie lassen Ihre Ehre gleichmüthig beslecken, Sie haben die Frechheit, Lügen auszuschwätzen, aber nicht den Muth, sie zu verfechten — Sie —“

Gerade diese Heftigkeit, welche die Augen der Gesellschaft auf die Beiden richtete, bewirkte auch, daß der Kapitän seine volle Herrschaft über sich selber wieder erhielt. Er klopfte ruhig die Asche von seiner Cigarre ab und erwiederte seinem Gegner: „Mein Verhältniß zu meinen Kameraden geht sie und unsere Sache nichts an; für meine Ehre lassen Sie mich sorgen; eine Lüge aber hat seit Jahren Niemand aus meinem Munde gehört. — Mäßigen Sie sich, machen Sie keine Scene, Herr!“

„Ha, Sie scheuen das Aufsehen!“ lachte der Kaufmann höhniß. „Aber laut will ich's rufen, daß Sie ein Lügner sind und Alle sollen den Verläumder kennen lernen!“

„Da Sie die ganze Gesellschaft zu Zeugen unseres Zwistes machen, so sehe auch ich mich genöthigt, die Ursache darzulegen, und wiederhole hiermit: Ja, durch Ihren Vater bin ich um mein Vermögen gekommen, er ist ein Betrüger!“

„Du lägst!“

„Ich könnte Zeugen beibringen, aber Gott weiß, in welchem Meere sie jetzt sind.“

„Leere Ausflüchte! Ich verlange Widerruf oder Genugthuung.“

„Und ich gebe Ihnen Keines von Beiden.“

„Dann sind Sie ein Schuft!“

Der Kapitän entgegnete achselzuckend: „Der Portwein spricht aus Ihnen.“

„Ein Feigling, ein ehrloser Mensch! — Warum schlagen Sie sich nicht?“ sprühte Schmidt hervor.

„Das ist eine vernünftige Frage, fiel Rondal schnell ein, und ich wünschte, daß Sie die Antwort vollständig anhörten. — Obgleich ich Ihnen keine Rechenschaft von meinem Thun und Lassen zu geben habe, so will ich doch das Edle, was in Ihrer leidenschaftlichen Aufregung liegt, anerkennen und Ihnen und der Gesellschaft die Gründe darlegen, welche mich bewegen, solche Schmähungen ungerächt anzuhören, obgleich ohne dies jeder Gebildete weiß, daß bei solchen Wortgefechten nicht sowohl der Angegriffene, als vielmehr der Angreifende beschimpft wird.“

„Schon wieder! — Sie häufen Beleidigung auf Beleidigung!“

„Lassen Sie mich ausreden, junger Mann! — Ich schlage mich nicht, weil ich den Zweikampf eines jeden Edelmannes, jedes Gebildeten, jedes Christen unwürdig, weil ich ihn für einen rohen Ueberrest des barbarischen Mittelalters, für eine Verhöhnung der gesunden Vernunft, für ein Verbrechen gegen Religion, ja, in unserm Jahrhundert für eine reine Lächerlichkeit halte. In der That, es ist erstaunlich, wie sich etwas so lange hat halten können, gegen das die Bildung und die Natur, die Geseßgeber und Philosophen, die Vernunft und die Religion gleichmäßig sprechen. Sie glauben von mir beleidigt zu sein und fordern blutige Genugthuung. Genugthuung! ein dummes Wort und in dieser Verbindung vollends unsinnig! Bedenken Sie doch die Folgen, die aus unserm Streite sicher kommen würden, wenn ich Ihnen nachgäbe. Geseht, Einer von uns bliebe: würde der Andere sich nicht ewig als Mörder betrachten müssen? Und angenommen, wir verwundeten uns nur: reichen ein paar Tropfen Blut hin, die Ehre Ihres Vaters rein zu waschen und ihm den Frieden eines unbeslecken Gewissens wiederzugeben?“

Schmidts Zähne knirschten. „Hund!“ murmelte er.

(Schluß folgt.)

## Dresdner Nachrichten

vom 12. Juli.

— Ihre K. H. die Frau Prinzessin Georg ist in der Nacht zum Sonntag, den 11. d. M., 10 Min. vor 12 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. 101 Kanonenschüsse verkündeten dies frohe Ereigniß den Bewohnern der Residenz und ihrer Umgegend.

— Das Bürgerrecht der Stadt Dresden wurde im verfloffenen Monat Juni an 62 Personen ertheilt. Hiervon waren 45 Inländer und 17 den übrigen norddeutschen Bundesstaaten Angehörige. 12 Personen, darunter 5 Frauen erklebten dies Recht wegen Erwerbs von Grundbesitz und 50 Personen, darunter 3 Frauen wegen Erziehung bez. Erwerbung von Geschäften.

— Die „S. 3.“ bringt folgende Mittheilung: Dem Landtage, welcher, wie nunmehr feststeht, am 28. September eröffnet werden soll, wird gleich zu Beginn das neue Budget für die Periode 1870/71 vorgelegt werden. Mit der Aufstellung desselben ist man jetzt im Finanzministerium eifrig beschäftigt. Besonderes Interesse dürfte das Kapitel der Steuern erregen. — Das Preßgesetz, welches dem Landtage vorgelegt werden soll, wird von einem Mitgliede der Leipziger Kreisdirektion ausgearbeitet. Es heißt, daß dasselbe sehr freisinnig gestaltet werden soll. Die Kauttionen sollen auf ein Minimum reducirt werden, für politische Wochenchriften auf 200 Thlr., für täglich erscheinende Blätter auf 800 Thlr.

— Professor Voß in Leipzig macht den zu beherzigenden Vorschlag, in allen Schulstuben Blattpflanzen aufzustellen. Diese könnten sich aus der großen Menge ausgeathmeter Kohlenäure eine hübsche Portion Kohlenstoff zu ihrem Gedeihen zu Gemüthe ziehen und dafür die Schüler reichlich mit Lebensluft bedenken. Von den Pflanzen, die sich zur Aufstellung in Schulstuben besonders eignen, sind zu empfehlen: Epheu, Gummibäume, Philodendron, Fächer- und Phönixpalmen, Dracänen, Begonien u. s. w.

— Für die 14. allgemeine sächs. Lehrerversammlung, welche am 25. bis 27. Juli in Merane stattfinden wird, ist von dem Ortsausschuß folgendes Programm festgesetzt worden: Sonntag den 25. Abends halb 6 Uhr Vokalconcert, darauf Vorversammlung. Montag den 26. erste Hauptversammlung, Festmahl und Instrumentalkonzert. Dienstag den 27. zweite Hauptversammlung, Besichtigung einiger Etablissements, Spaziergang nach Hainichen i. A., Vorträge in der Kirche zu Ponitz i. A., Turnen zweier Schulklassen, Festkommers. Das allein zur Theilnahme berechtigende Festzeichen ist für 15 Ngr. im Anmeldebureau auf dem Bahnhofe zu entnehmen.

— Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms, welche gewöhnlich von 60—70 Dekonomen im Alter von 17—30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht ist, beginnt das neue Semester am 15. October a. c.; gleichzeitig beginnt auch die damit verbundene Spezialschule für Müller. — 12 Fachlehrer, — Pension in der Anstalt, — Gesamtkosten pro Semester 125 Thaler. — Am Schluß des Semesters wurden 15 Mann als Volontäre und 21 theils als Verwalter und Inspektoren, theils als landw. Wanderlehrer vom Dirigenten der Anstalt Herrn Dr. Schneider, der gern weitere Auskunft ertheilt, placirt.

Lauenstein, 11. Juli. Die Vermessungen zur projektirten Müglitzthal-Eisenbahn haben bereits die Fluren von Bärenstein ziemlich überschritten und nähern sich aufwärtsgehend den hiesigen und den Geisinger Wäldern. Das Komitee für die Dux-Klingenberg-Bahn, welche letztere auf dem Gebirgskamme unserm Bahn-Projekt die Hand reichen soll, hat dem Vernehmen nach nun auch von der österreichischen Regierung die Konzession zu den Vorarbeiten im Laufe dieser Woche ausgefertigt erhalten.

### Unfälle und Verbrechen.

— Dresden. Am 5. d. M. stürzte in dem nahen Sompitz ein Mann beim Kirschenpflücken rücklings vom Baume herab, brach das Rückgrat und war auf der Stelle todt. Leider hinterläßt derselbe eine Frau und vier Kinder.

— Dorf Bärenstein. Am 7. d. M. wollte die Ehefrau des Schirmermeisters Jäpel einen Ochsen, der sich auf der Weide vom Pflöcke losgerissen hatte, wieder anpflocken, als sie dabei von einem anderen attackirt und niedergedrückt wurde. Der Ochse fügte ihr mehrere schwere Verletzungen bei, u. A. erlitt sie einen Bruch des Achselbeins.

— Meschwitz b. Königswertba. Am 7. d. M. brannte das Wohnhaus nebst Auszugshaus mit eingebautem Stalle des Garten-nahrungsbefizers George Schüge hier selbst in einer Stunde vollständig nieder und konnte außer einigen Betten und Kleidungsstücken vom Mobiliar nichts gerettet werden.

— Schellenberg, 9. Juli. In der vergangenen Nacht gegen 12. Uhr wurde die Scheune und das Wohnhaus des Gutbesizers Gottlob Franke in Narbach in kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

Ueber die Entstehungsart des Feuers ist noch nichts bekannt, doch soll es dem Vernehmen nach in der Scheune zuerst gebrannt haben.

Berlin, 8. Juli. Der frühere Besitzer eines hiesigen Vergnügungsortes, Herr Schnorff, hatte vor einigen Tagen eine Extrapost bestellt, ohne dieselbe nachher zu benutzen. Bei der sich hierüber entspinrenden Unterhaltung mit dem Postillon stieß Schnorff verschiedene Redensarten aus, welche seine Umgebung zu der Annahme veranlaßten, daß der Sprechende plötzlich gemüthskrank geworden sei. Als er nun endlich davon zu erzählen anfing, daß er große Bauten für 1½ Mill. Thaler gekauft habe und der größte Mann seiner Zeit sei, da zog man einen Arzt zu Rathe, welcher seinen Transport nach dem städtischen Irrenhause veranlaßte. Hier bildete sich der Wahnsinn weiter aus und verwandelte sich in der Nacht zum Dienstag in Tobsucht. Diese verlieh dem in einer Zelle befindlichen Kranken solche ungeheure Kräfte, daß er mit den Händen eine äußerst starke Glasscheibe zertrümmerte, dann ein Bret losbrach, mehrere eiserne Trillen aus der Ummauerung riß und schließlich in eine Nebenzelle drang, wo ein zweiter Kranker, der Schlossergeselle Lorenz, sich befand. Hier ergriff er den schweren Deckel eines eisernen, für die Nothdurft des Kranken bestimmten Gefäßes und zerschmetterte damit dem armen Gesellen mit einem Schläge den Hirnschädel, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

— Ein sonderbarer Unfall hat sich am 24. Mai in Buenos Ayres bei Gelegenheit eines Festes zugetragen, das zum Gedächtniß des Jahrestages der Freiheitsklärung stattfand. Ein Lustschiffer stieg in einem Ballon vom Mittelpunkt der Plaza in die Höhe. Er verweilte bei gänzlicher Windstille eine Zeit lang über der Stadt und drohte beim Hinabsteigen in den Hafen zu fallen. Eine Anzahl Böte und der kleine Dampfer „Cavour“ fuhr zur Rettung des Lustschiffers aus. Durch irgend welchen unglücklichen Zufall kam der Ballon beim Fallen mit der Feuerung des Dampfers in Berührung, das Gas wurde entzündet und explodirte mit fürchterlicher Kraft, wodurch die Mannschaft des Dampfers und der Böte theilweis über Bord geschleudert wurde. Der Dampfer selbst gerieth in Brand und erlitt schwere Beschädigungen; acht Personen wurden bedeutend verletzt und 25 trugen geringere Brandwunden und Verletzungen davon.

### Bermischtes.

— Einwanderung in den Vereinigten Staaten. Das statistische Bureau in Washington berechnet die Zahl der Einwanderer, welche innerhalb der am 31. Dezember 1868 beendeten 13 Jahre in allen Häfen der Union landeten, auf 2,565,644. Von diesen kamen aus Deutschland 910,426, aus Irland 560,831, aus andern Theilen Großbritanniens 754,769, aus Norwegen und Schweden 58,289, Frankreich 49,383, aus der Schweiz 24,539, aus Dänemark 13,043, aus Holland 11,205, aus Spanien 10,240, Italien 11,691, Britisch Amerika 108,531, aus China 65,943 u. s. w. Von der Gesamtzahl waren so weit ermittelt: 515,217 Arbeiter, 264,949 Ackerbauer, 196,503 Handwerker, 138,214 Kaufleute, 71,414 Bergleute, 68,628 Diensthofen, 20,988 Matrosen u. s. w.

### Literatur.

— r. Von den Jahrbüchern für Volks- und Landwirthschaft, neue Folge der Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen liegt das 3. und 4. Heft des 9. Bandes vor. Diese im Verlage von Th. G. Ernst am Ende, Dresden, befindliche Schrift enthält eine schätzbare Sammlung von Vorträgen über Land- und Forstwirthschaft und alle mit ihnen in irgend welcher Beziehung stehenden Hilfswissenschaften. Sie dokumentirt zugleich den acht wissenschaftlichen Geist, welcher in dieser in aller Stille, aber mit Erfolg wirkenden Societät herrscht und ist ein Commentar für den Stand, beziehentlich die Lösung der diese Berufsweige bewegenden neuesten Zeitfragen. Männer, wie A. Stöckhardt, Judeich, Geinsh, Freiherr von Berg, Graf zur Lippe-Weisfeld, letzterer der Hauptrepräsentant und Vorkämpfer der neueren Landwirthschaft, Sudorf, Willkomm u. A., welche auf ihren Gebieten sich wohl begründeten Ruf erworben haben, haben nennenswerthe Beiträge geliefert und bedarf es kaum mehr als dieser Bemerkung, um die dabei interessirten Kreise auf dieses Buch aufmerksam zu machen.

### Opertheater - Repertoir.

Dienstag, 13. Juli: Die Meistersinger von Nürnberg. (Anfang 6 Uhr.)  
Walter v. Stolzing, Herr Bachauer, Königl. Kammerfänger aus München, als Gast.  
Mittwoch, 14. Juli: Medea. Medea: Fr. Biegler, als letzte Gastrolle.  
Donnerstag, 15. Juli: Urbine.  
Freitag, 16. Juli: Die Journalisten.  
Sonntag, 17. Juli: Figaro's Hochzeit. Eusanne: Frau v. Balás-Bognár, vom Königl. Theater in Hannover, als Gast.

**Für Pferdebesitzer u. Oekonomen.**



Beurtheilung des Korneuburger Viehpulvers von Dr. **Gustav Swoboda**, em. Prof. der Thierheilkunde an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Der Gefertigte unterzieht den innern Werth desselben einer angemessenen Beurtheilung, die auf genauer Kenntniß der zusammengesetzten Bestandtheile desselben, wie seiner öfteren Anwendung in Krankheiten verschiedener Hausthiere beruht.

Seine erprobte Wirksamkeit stellt sich heraus bei **allen Leiden des Nahrungsschlauches**, — welche sich durch seine Unthätigkeit und fehlerhafte Absonderung der Verdauungsäfte charakterisiren; namentlich auch bei Krankheiten der **Schleimhäute**, und vorzugsweise jenen der **Luftwerkzeuge**.

Mit gutem Gewissen und voller Ueberzeugung kann dieses Mittel bei den nachfolgend aufgezählten Uebeln allenthalben anempfohlen werden, insbesondere aber jenen Viehzüchtern, die von ärztlicher Hülfe entfernte Punkte bewohnen, und wo so manches Thier plötzlich erkrankend, schneller Hülfe bedarf.

In Krankheiten des **Sornviehes** ist seine Wirksamkeit vortreflich bei krankhaft veränderter Milchabsonderung, in Folge von **Verdauungs-Störung** durch Abgabe von wenig und schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch seine Anwendung verbessert wird; ferner im Beginne des **Blutmellens**, bei der **Leber** und der **Egelkrankheit**.

Bei Erkrankung des **Pferdes** ist seine Nützlichkeit außer allem Zweifel beim **Strengel**, bei der **Achse**, bei gutartiger und bedenklicher **Drüse**, beim **fliegen-den Wurm**.

Beim **Schafe** übt es wohlthätigen Einfluß zur **Hebung der Leberegel**, der **Fäule**, ebenso bei **allen Leiden des Unterleibsystems**, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Außerdem ist seine Heilkraft bei den genannten drei Thiergattungen bewährt in **allen Krankheiten der Schleimhäute**, welche zu Schleimflüssen führen, insbesondere insofern sie die Luftorgane treffen, also beim **Lungenkatarrh** u. s.; dann in allen Formen des **Gastricismus** und der hieraus häufig entstehenden **Blähkolik** oder dem **Windhauche**.

**Dr. Gustav Swoboda,**

em. Professor der Thierheilkunde an der k. k. Universität zu Innsbruck.

Kwitzda's Veterinär-Erzeugnisse sind echt zu beziehen: in **Leipzig** in der **Löwen-Apotheke**, **Engel-Apotheke**, **Salomonis-Apotheke** u. **Adler-Apotheke**; in **Dresden** in sämmtlichen Apotheken, sowie in den meisten Apotheken des Königreichs Sachsen.

In **Deltitzsch**: **C. Freyberg.** In **Lommatzsch**: **F. W. Herb.**  
 „ **Leisnig**: **C. Arnold.** „ **Weißen**: **J. F. Schulze.**  
 „ **Vindenu**: **C. Starke.** „ **Rosfen**: **J. Heinze.**

**Warnung!** Um das Publikum vor Ankauf von Fälschungen zu bewahren, wird angezeigt, nur jene Packete für echt zu halten, die mit dem **Stegel** und der **Firma „Franz Joh. Kwitzda in Korneuburg“** versehen sind. (29)

**Vier Garrett'sche Dampf-Dreschmaschinen**

von größter Breite, glattes Stroh liefernd, mit Locomobilen von 10 Pferdekraften und im besten Zustande, auch mit Heizer, Aufseher und Einleger bemannt, werden unter vortheilhaftesten Bedingungen vertrieben bei

**Gustav Werther, Civilingenieur,**  
 Dresden, Körnerstraße 5.

(35)

**Achtung.**

Ein ganz **neuer Dampfkessel** zu einer Dampfmaschine von 4 Pferdekraften ist, à Etr. 6½ Thlr., zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. (27)

**Möbel-Cattune**

in schönen feinen Streifen, Muster, welche bis jetzt 4 Ngr. kosteten, die Elle nur **28 Pfennige.**

**Kleider-Cattune,**

ebenfalls feine helle Muster, auch Streifen, die Elle nur **3 Neugroschen.**

Nur (6)

**DRESDEN.**

**Freiberger Platz 21b. u. 21c.**  
**Robert Bernhardt.**

**Mehl und Getreide für Dresden**

wird von einem erfahrenen, gewandten und bemittelten Kaufmanne zum provisionstweisen Verkauf gesucht. Offerten unter S. S. Nr. 50. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. (12)

**Köln-Düsseldorfer Tücher-Fabrik.**

Lager in Dresden:  
**Schreibergasse 1a, erste Et.,**  
**Local Nr. 5.**

**Großes Sortiment aller Arten Tücher.**

**Bunte Taschentücher** von 15 Ngr. das Duzend an aufwärts. Bei **Barzahlung 4 Procent Rabatt.** Einzelne Tücher zur Probe, sowie specielle Preiscourante werden auf 9) Beilagen abgegeben.

**A. W. Bullrichs**  
**Universal-Reinigungs-Salz** ist echt zu haben bei

**H. G. Panse,**  
 (84) Dresden, 9. Frauenstraße 9.

**Brod**

wird gegen Korn pro Pfund gegen Pfund umgetauscht in der Bäckerei von **Ernst Töpfer** in Laubegast. (43)

# Die Eisengiesserei u. Maschinenfabrik von W. Goetjes in Bautzen

Liefert Dampfmaschinen nebst dazu gehörenden Kesseln mit vollständiger Armatur, Locomobilen, Turbinen, Wasserräder u. in jeder Größe und nach den neuesten Systemen; ferner Transmissions-, schmiedeeiserne Reservoirs, Kühlschiffe, Maischbottige, Braupfannen, Malzdarren u., übernimmt die Ausführung gewerblicher Anlagen, als: Brauereien, Brennereien, Stärkefabriken, Mähl-, Schneid-, Del-, Loh-, Knochen- und Farbemühlen, und fertigt alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, als: Dampf- und Göpeldreschmaschinen, Göpel, Häckelschneidmaschinen, Rapsstrebe, Kartoffelsortier- und Quetschmaschinen, Sauchen- und Kettenpumpen, Ringelwalzen, Rübenschnider, Delkuchendreher, Guano-, Dünger-, Kalkstreu-, Drill- und Mähmaschinen u. u.

Sämmtliche Reparaturen von Maschinen werden schnell und billigst ausgeführt. Die Eisengiesserei liefert alle ins Siebereisach einschlagenden Arbeiten.

NB. Ganz besonders mache ich, bevorstehender Ernte wegen, auf meine Dreschmaschinen mit gewundenen Schlagleisten aufmerksam, die ich in 3 Größen liefere, denn durch die gewundenen Schlagleisten wird der Körnerbruch völlig vermieden und ein untadelhafter Reindrusch erzielt. — Der Cylinder dieser Maschine unterliegt nur einer kaum merkbaren Abnutzung. (18)

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß die Herren

## Gustav Schilling & Co. Nachf.,

Dresden, II. Badhofstraße 11,

wie bisher Lager unserer Fabrikate halten und in den Stand gesetzt sind, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Zugleich halten wir uns zur Ausführung von Giebelungen mit feuerfächeren Steindachpappen, Holzcement und Dachleinwand, sowie zu Asphaltirungen mit echtem Pinner-Asphalt bestens empfohlen, und wird jede gewünschte nähere Auskunft, außer in unserem Comptoir, II. Ziegelgasse 1, auch von obengenannter Firma bereitwilligst ertheilt Dresden und Mägeln bei Pirna.

## A. W. Fischer & Co.

Dachpappen-, Asphalt- und Holzcement-Fabrik.

(72)

Magazin:

Moritzstrasse 14.

Magazin:

Neustadt, Hauptstrasse 1.

# Gustav Hirschold, Tapeten-Fabrik, DRESDEN.

Lager von **ROULEAUX**,  
französischen, englischen Tapeten,  
Plafond- und Wanddecorationen,  
Holzgoldleisten, Holzjalousie- und amerik.  
Holztapeten.

(50)

Fabrik:

Pirnaische Strasse 50.

Magazin:

Chemnitz, Hauptmarkt 6.

## Verkauf von Herren-Kleidungsstücken. (4)

Neue u. getragene Kleidungsstücke sind in bedeutender Auswahl billig zu verkaufen. Dresden, Galeriestraße Nr. 17, 2. Stage. Julius Jacob.

In unterzeichneten und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

## Toast-Büchlein,

oder 300 der ansprechendsten Trinksprüche zum Ausbringen bei Familienfesten und gesellschaftlichen Mahlen.

Gesammelt von Alvensleben.

Preis 10 Ngr. (30)

Durch Ausbringung eines gut gewählten Toastes erhält jedes Gastmahl eine besondere Annehmlichkeit; in diesem Buche findet man dreihundert auf alle Fälle berechnete schöne Toaste.

## 100

## Polterabend-Scherze

zum Vortrage für

einzelne Damen und Herren,

als auch für

zwei und mehrere Personen, sowie zur Ausführung größerer Polterabend-Szenen und Stücke zu Geburtsfest-Aufführungen. Von Alvensleben. Zweite Auflage. Preis 15 Ngr.

NB. Es ist dies eine der besten Sammlungen aller bisher erschienenen Polterabend-Scherze, wovon jetzt die zweite verbesserte Auflage erschienen.

Vorräthig in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden, F. Fleischer in Leipzig, Adermann in Glauchau, G. Schmidt in Döbeln, G. Focke in Chemnitz und D. Bunde in Altenburg.



Ein ganz fern dreifacher Hühnerhund, ziemlich stark, altdeutsche Race, ist zu verkaufen. Adressen unter „Förster 100“ post. rest. Großenhein. (40)

Eine gute Melkziege ist zu verkaufen bei G. Richter in Bannwitz. (45)

ff. Isländer Matjes-Seringe in Tonnen, Sack, sowie Stückweise empfiehlt äußerst billig

H. G. Banse,

(43) Dresden, 9, Frauenstraße 9.

Für

## Landwirthe.

Zwei- und vierspännige Dreschmaschinen werden billig vertrieben und auch käuflich überlassen durch

G. Rauchfass

(49) in Detrand.

14 Schfl. Fläche Wintertorn auf dem Halme, in zwei Stücken, sollen verkauft werden. Näheres im Waldhof zwischen Blasewitz und Tolkewitz oder in Dresden, Kaiser Straße 5, vor dem Plauenschen Schlage. Dasselbst sind auch schöne saure Kirichen (zum Einlegen) zu haben. (22)

# Vorläufige Anzeige.

Auf vielfachiges Verlangen beschichtige ich Sonntag, den 15. August eine Extra-Dampfschiffahrt mit Musik u. Gesangsverein auf Festung Königstein u. Papststein zu veranstalten und mache daher ein geehrtes reisefühiges Publikum von Dresden und Umgegend auf diese schöne Bergnützungsfahrt aufmerksam. Alles Nähere wird durch Plakate und in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

(81)

Der Unternehmer.

## Die Fassfabrik und Fasholz-Handlung

von

### Glühmann & Thiele.

Dresden, auf der Kurze Straße am Central-Bahnhofe, empfiehlt ihr Lager aller Sorten Bier-Transportgefäße, in Eisen, sowie Holz gebunden, sowie alle Sorten ungarische Fashölzer in allen Gattungen. (84)

Ein angesehenener Bürger, Besitzer mehrerer Grundstücke, sucht sofort ein Darlehn von 3000 Thalern auf sichere Hypothek und 5 p. C. Näheres unter den Buchstaben H. Z. 50. in der Expedition d. Bl. (60)

## Oberlößnitzer Sparkasse.

Den Einlegern in obige Sparkasse wird hierdurch bekannt gemacht, daß der unterzeichnete Verwalter und Cassirer von jetzt ab auf dem Weinberggrundstück Nr. 36 am Walde in Oberlößnitz seinen Wohnsitz hat.

(46)

Otto Piskner.

Grosse werthvolle

(48)

## Eisenwaaren-Versteigerung.

Montag, den 19. Juli d. J., und darauffolgende Tage sollen in der früher Tischner'schen Schmiede bei Döhlen einige 100 Ctr. Eisenwaaren, Schmiedehandwerkszeug, fertige Schmiedez- und Stellmacherarbeit, ein neuer durabler Korbwagen, sowie später eine Partie gute Meubles, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke, ertheilungshalber öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Erfahrungslustige werden hierzu höflichst eingeladen mit dem Bemerken, daß jeden Tages die Auction früh 8 Uhr beginnt und Cataloge unentgeltlich verabreicht werden.

## Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden.

Für Capital-Einlagen gewähren wir bis auf Weiteres

4 ½ Zinsen bei regulativmäßiger Kündigung,

5 ½ " " vierteljährlicher " "

Dresden, 16. April 1869.

Das Directorium.

Gottschalk.

(5)

## Freiwilliger Gutsverkauf.

Die mir gehörigen, früher Kirschen Güter in Steinbach b. Moritzburg, Nr. 24 und 37 des Pr.-B.-Cat. bin ich geneigt, mit sämmtlichem Inventar an Vieh, Schiff und Geschirre, und mit schöner, anstehender Ernte zu verkaufen.

Kauflustige werden daher ersucht,

Wittwoch, den 14. Juli 1869,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose zu Steinbach sich einzufinden, woselbst die Bedingungen bekannt gemacht werden.

(16)

A. Biebschmann.

## Verkauf.

Eine flottgehende Gastwirthschaft, an der Elbe gelegen und zugleich Wartehalle für eine Dampfschiffstation, 2 Stunde von Dresden, ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres im Gasthaus zur grünen Wiese bei Dresden. (41)

## Im Gasthaus

zum Meißner Hochland in Lohmen b. Pirna soll die Gastwirthschaft sofort verpachtet werden, welche besonders für einen Fleischer passend sein würde. Auskunft darüber ertheilt der Besitzer. (47)

3 Stück fehlerfreie Arbeits-Werke im Maß 40 Dkt., wov. Stück 60 Dkt., stehen zum Verkauf in Dresden, Vorwerkstraße 3, beim Lohnkutscher Schubert. (44)

## Guts-Verkauf.

Ein schönes Landgut von circa 40 Schffl. Areal mit guten Gebäuden und schöner anstehender Ernte, soll veränderungshalber sofort verkauft werden, alles Nähere im Gute Lohdorf Nr. 4 bei Radeberg oder Dresden, Grunaerstraße Nr. 7 beim Restaurateur Traugott Dese. (25)

(24)

## Guts-Verkauf.

Das dem verstorbenen Deconomie-Amtmann Herrn Johann Friedrich Pfau zugehörig gewesene Gut Nr. 79 in Oberlangenu bei Freiberg soll von den Erben aus freier Hand verkauft werden.

Areal 101 Acker; complettes Inventar, durchaus gute, massive Gebäude, auszugsfrei, anstehende Ernte vorzüglich, Zahlungsverhältnisse günstig.

Nur Selbstkäufer wollen sich gefälligst persönlich Rittergut Gränitz bei Freiberg melden.

## Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe Dresdens gelegenes Gut, 2 ½ Stunde mit vollständigem Inventar, 4 Pferden, 12 Stück Rindvieh, 4 Schweinen, schöner Ernte, 98 Scheffel, soll Veränderung halber durch den Besitzer sofort verkauft werden. Preis 13,500 Thaler, Anzahlung 3-4000 Thaler. Adressen bittet man franco, Dresden, Friedrichstraße 38 beim Restaurateur abzugeben. (23)

## Verkauf.

Eine Landwirthschaft in der Nähe Pirna's, mit 29 Schffl. Areal, Feld und Wiese, schön anstehender Ernte und Inventar, ist Fortzug halber preiswürdig zu verkaufen. Kelle Selbstkäufer erfahren Näheres in der Restauration bei Lehmann in Cunnersdorf bei Pirna. (13)

Ein Gut von 111 Scheffel Fläche, am linken Elbufer zwischen Dresden und Meissen, mit 18 Stück Melkvieh, 4 Pferden, 8 Zuchtsauen, vielem Obstwuchs (jährlich 5-600 Thaler Pacht) und anstehender vorzüglicher Ernte ist besonderer Verhältnisse halber sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in Niederpaar bei Meissen, bei Herrn Fehmann. (20)

Ein Gasthof ganz nahe bei Dresden ist höchst günstig zu verkaufen und ertheilt man darüber Näheres: Dresden, Kaiser Straße 2, 1 Tr. (vor dem Plauenschen Schi.) (21)

## Eine Mahlmühle

mit 4 Sägen, amerik. Syst.m, in der Nähe einer bevölkerten Stadt mit Eisenbahn, vollständiger Wasserkraft, Bäckereieinrichtung und massivem Gebäuden, soll unter günstigen Bedingungen verpachtet oder verkauft werden.

Witere Auskunft ertheilt Herr Oskar Ritzmann in Wittweida. (37)

Druck und Verlag von E. Heinrich.

Hierzu eine Inseraten-Beilage.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die diesjährigen Schießübungen des Trüben auf dem Exercierplatze beim Hohen Felde werden in der Zeit vom 14. Juli bis mit 21. August stattfinden. Da bei diesen Übungen, welche täglich früh 7 Uhr beginnen und gegen Mittag endigen, scharf geschossen wird, so können während dieser Zeit die über den gedachten Exercierplatz und die Schussbahn für gezogene Geschütze führenden Wege nur nach den Weisungen der ausgeposteten Sicherheitsposten passiert werden, welchen letzteren zur Vermeidung von Unglücksfällen unbedingt Folge zu leisten ist.

Dresden, am 2. Juli 1869.

**Königliche Rathshauptmannschaft.**  
von Vietz.

Ludwig.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erben der in Naundorf verstorbenen Frau Amalie Theresie verm. Bürger geb. Bach soll das zu deren Nachlasse gehörige Haus- und Weinberggrundstück Brand-Cataster Nr. 75 daselbst, Nr. 729, 720, 731, 732, 733, 736, 1511 des Grundbuches für Naundorf, Fol. 69, 127, 267 des Grund- und Hypothekensbuches für Naundorf und Fol. 514 für Köpchenbröda, 5 Acker 204 Qu.-Ruthen groß, mit 93,49 Steuerereinheiten belegt, das Hausgrundstück ins Besondere mit 810 Thlr. — — — versichert, im Ganzen ordentlich auf 2675 Thlr. — — — gewürdet, im Wege der freiwilligen Versteigerung, in dem bezeichneten Grundstücke selbst

am 17. Juli 1869

veräußert werden, was mit Bezugnahme auf die Anschläge im hiesigen Gerichtsamtsbureau und in dem Gasthause zu Naundorf hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, am 8. Juli 1869.

**Das königliche Gerichtsammt.**

Heint.

Rietshier.

**Bekanntmachung.**

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 17. Juli 1869, Vormittags 10 Uhr,

das zum Nachlaß der Eva Rosine Ziesch geborne Schönberg gehörige Einhofengut Nr. 129 des Brandcatasters und Fol. 12 des Grund- und Hypothekensbuches für Neulixchen Neulixchener Antheils, welches am 31. Mai 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 4870 Thlr. gewürdet worden ist, auf Antrag der Erben im Nachlaßgrundstücke selbst freiwilliger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

**Königliches Gerichtsammt Wilsdruff,** am 5. Juli 1869.

Leonhardt.

(18)

**Bekanntmachung.**

Seiten des unterzeichneten Gerichts soll

den 19. August 1869

das zum Nachlaß Christian Wilhelm Weidert's gehörige Hausgrundstück Nr. 75 H. des Brandcatasters, Nr. 477 des Grundbuches, Folium 219 des Grund- und Hypothekensbuches für Striehan, welches am 22. Mai 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 6200 Thlr. — — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 4. Juni 1869.

**Königliches Gerichtsammt.**

Heint.

Klein.

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter heutigem Tage zum Nachlaß des Bäckersmeister Friedrich Ferdinand Heger in Lockwitz der Concursproceß allhier eröffnet worden ist.

Dresden, am 7. Juli 1869.

**Königliches Gerichtsammt.**

Heint.

Klein.

**Bekanntmachung.**

Nachdem der zeitliche Bezirk des Agenten der Allgemeinen Feuerversicherungsgesellschaft (Assicurazioni generale) in Triest,

Herrn Carl Julius Wanne's zu Vennrich,

auf die im hiesigen Gerichtsamtsbezirk gelegenen Dörfern Boderitz, Eumendorf, Eschütz, Dölschen, Gostitz, Jutz, Kleinpostitz, Mochitz, Röchnitz, Plauen, Räcknitz, Rosentitz und Schärtnitz ausgedehnt und Herr Wanne auch für diese Dörfer in dieser Eigenschaft bis auf Widerruf in Pflicht genommen und bestätigt worden ist, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Königliches Gerichtsammt Dresden,**

am 12. Juli 1869.

Heint.

Wendig.

**Private Bekanntmachungen.**

**Auction.**

Montag, den 19. Juli, Nachmittags 1 Uhr, soll die anstehende Ernte, bestehend in Korn, Weizen, Gerste, Hafre, Haidekorn, Lein, Kartoffeln und Runkel, auf dem Gute Nr. 27/28 in Langebrück meistbietend versteigert werden. Versammlung im Krauß'schen Gasthose daselbst.

Langebrück, am 11. Juli 1869.

(65)

Die Ortsgerichte.

**Zwei schöne Häuser**

in sehr frequenten Straßen Meißens, mit Verkaufsgewölben, aber auch zu jedem Geschäft passend, sind jedes mit 3000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres theilt mit der Grometer Uhlmann, Meissen, Martinstraße 579 b.

(33)

**Ein schönes Landgut**

in der unmittelbaren Nähe einer Stadt, mit ganz neuen Gebäuden, 103 Schffl. Acker, incl. 15 Schffl. gute Wiesen und 7 Schffl. Mittelwald, sowie mit 770 St.-Einh., ist Familienverhältnisse halber mit sämmtlichem Inventar, auszug- und herbergfrei, bei 4000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Moritz Wagner in Lohmen bei Pirna.

(34)

**Schmiede-Verkauf.**

Das Haus- und Gartengrundstück Fol. 14 des Grund- und Hypothekensbuches für Hühndorf, auf welchem bis zur Zeit die Schmiedesprofession betrieben worden resp. betrieben wird, bin ich, unter auf meiner Expedition zu erfahrenden Bestimmungen und Bedingungen, zu verkaufen von dem jetzigen Besitzer des Grundstückes neuerdings beauftragt worden, und erkläre ich hierdurch meine frühere Bekanntmachung in diesen Blättern, die Verpachtung desselben Grundstückes betr.

Wilsdruff, am 6. Juli 1869.

(39)

Herr Ernst Sommer.

In Dresden ist ein Verkaufsgewölbe nebst Wohnung, worin seit 30 Jahren ein Materialwaarengeschäft betrieben worden, jetzt zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.

Das Nähere in Dresden, Mittelstraße Nr. 9, 1 Lerpe.

(38)

**Kauf-Offerten.**

Ein in gutem Zustande befindliches Gut im Werthe von 2000 Thlr. und eine Stadtmühle in sehr guter Geschäftslage werden sofort zu kaufen gesucht durch

die concess. Agentur  
von **Bernhard Arnold**  
in Deuben bei Dresden.

(70)

**Ein Mühlengrundstück**

mit dazugehörigen 9 Schffl. Feld und Garten, soll billig und zwar für nur 3200 Thlr. durch mich verkauft werden.

(76)

Carl Breikler in Dippoldiswalde.

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24. zum 25. Juni dieses Jahres sind von einer am Wege von Köhschenbroda nach Raundorf stehenden Kirschkpflanzung acht Stück junge Bäume mehr oder weniger beschädigt worden.

Unter Bezugnahme auf die in Artikel 237 des rev'dirten Straf-Gesetz-Buchs ausgesetzte Belohnung für die Anzeige des Thäters wird Solches andurch bekannt gemacht.

Dresden, am 8. Juli 1869.

Königliches Gerichts-Amt.

(89)

Heint.

Dr. v. Zeschwitz.

### Bekanntmachung.

Am Nachmittage des 28. Juni dieses Jahres ist muthmaßlich von einem unbekanntem, anscheinend 20 bis 22. Jahr alten, dem Arbeiterstande angehörigen Manne, der mit einem grauen Rocke bekleidet gewesen, aus einem Verkauflocal in Köhschenbroda eine Cylindrische Taschenuhr mit Secundenzeiger in silbernem, guillochirten Gehäuse gestohlen worden.

Zur Ermittlung des Thäters und zur Wiedererlangung des Gestohlenen wird Solches andurch bekannt gemacht.

Dresden, am 8. Juli 1869.

Königliches Gerichts-Amt.

Heint.

Dr. v. Zeschwitz.

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 9. zum 10. Juni d. J. sind aus einem Grundstücke in Rennerdorf ein Stück Kupferrohr, 1/2 Elle lang, 2 1/2 Zoll stark, 3 Stück Bleirohr von verschiedener Größe, zusammen etwa 30 Pfd. schwer, und zwei messingne Thürklinken mittelst Einsteigens entwendet worden.

Zur Ermittlung des Thäters und zur Wiedererlangung des Gestohlenen wird Solches andurch bekannt gemacht.

Dresden, am 8. Juli 1869.

Königliches Gerichtsamt.

(55)

Heint.

Dr. v. Zeschwitz.

### Bekanntmachung.

Die in Strießen bei Dresden aufhältlich gewesenen Kellner

Gustav Moritz Fischer und Friedrich Spanier,

deren jetziger Aufenthalt unbekannt und nicht zu ermitteln gewesen ist, werden hierdurch öffentlich geladen, innerhalb 4 Wochen und längstens bis zum

12. August d. J.

zu einer Befragung in einer Untersuchungssache an hiesiger Gerichtsamtstelle, Rampische Straße Nr. 19 a, 2 Treppen sich einzufinden oder ihren Aufenthaltsort hier anzuzeigen.

An alle Criminal- und Polizeibehörden ergeht das Ersuchen, Fischer und Spanier im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und anher Mittheilung gelangen zu lassen.

Dresden, am 8. Juli 1869.

Königliches Gerichtsamt.

(56)

Heint.

Hager.

### Erledigt

hat sich die unterm 15. vor. Mon. erlassene, dem Handarbeiter

Carl Traugott Niemer aus Niederlöbnitz

betreffende Bekanntmachung.

Dresden, am 9. Juli 1869.

Königliches Gerichtsamt.

(57)

Heint.

Müller.

### Auctionsbekanntmachung.

Amtswegen sollen

Mittwoch, den 21. Juli 1869,

von Vormittags 9 Uhr an,

die zum Nachlasse des Gutsbesizers Johann Gottlieb Schütze in Radeburg gehörigen Gegenstände, als: 13 Stück Rindvieh, 1 Kettenhund, Hühner, Bretwagen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, Kleidungsstücke, Wäsche, 1 Hebett Betten, Holz-, Eisen- u. Blechgeräthe, Möbels u. s. w.

in dem Nachlassante

gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Ein Verzeichniß der zu versteuernden Gegenstände hängt im hiesigen Amtshause aus.

Radeburg, am 10. Juli 1869.

Das Königliche Gerichtsamt.

(67)

Böttger.

Bgl.

### Wirthschafts-Verkauf.

In Semmelberg bei Meissen ist die Wirthschaft Nr. 5 sofort zu verkaufen. Dieselbe enthält an Feld, Wiese und Busch ein Areal von 7 Acker 16 Ruthen und ist mit 142,8 St.-Einh. belegt. Alles Nähere bei der Besizerin daselbst. (58)

### Villa-Verkauf in Loschwitz.

Eine reizend gelegene, vor 3 Jahren neu gebaute herrschaftl. Villa mit Veranda und Garten, großer schattiger Terrasse mit Springbrunnen, guten Obst-, Wein- und Erdbeerorten, Stall- und Remisengebäude, in halber Höhe der Loschwitzer Berge, mit freier Aussicht auf das ganze Elbthal bis sächsische Schweiz, Dresden durch Dampf- und Wagenverbindung in 1/2 St. zu erreichen, ist wegen Ortsveränderung für 11,500 Thlr. zu verkaufen und kann sofort bezogen werden. Näheres bei dem Besizer F. W. Voigt in Loschwitz. (78)

### Grundstücks-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Juli a. c., von früh 11 Uhr an, sollen von dem, dem Unterzeichneten gehörigen Stadtgute Castaster Nr. 188 mehrere Feld- und Wiesengrundstücke, sowie Gebäude nach vorheriger Bekanntmachung der Verkaufsbedingungen in einzelnen Parzellen oder nach Befinden im Ganzen meistbietend versteigert werden.

Der Sammelplatz ist in dem Grundstücke selbst.

Radeburg, den 11. Juli 1869.

(80) Johann Gottfried Klinger.

### Gutskauf.

Ein junger, heirathslustiger Landwirth wünscht bei 4000 Thlr. Anzahlung ein hübsches Gut im Werthe von 9-10,000 Thlr. zu kaufen, und wäre es ihm sehr erwünscht, wenn ihm dadurch zugleich Gelegenheit zur Eideheirathung geboten würde. Gefällige Offerten erbittet sich möglichst schnell

das concess. Agentur- und Commissionsbureau

VON Bernhard Arnold,

Deuben bei Dresden,

(69) Dresdner Str. 33 b.

### Verkauf. (73)

Ein Haus- und Gartengrundstück mit Seiten- und Hintergebäude, großem Hofraum, 71 Ruthen Areal, 15 Minuten vom Leipzig-Dresdner Bahnhof entfernt, für einen Professionisten oder ein Geschäft passend, ist mit einer Anzahlung von 2000 Thren. billig zu verkaufen. Das Uebrige kann hypothekarisch darauf stehen bleiben. Näheres beim Maurer Müller, Naunstraße Nr. 80 in Neustadt-Dresden und Gutsbesizer Lange in Döbeln.

### Bekanntmachung.

Der Erbschaft halber sollen die zum Nachlasse des Gutsbesizers **Johann Gottlieb Schütze** in Radeburg gehörigen, in hiesiger Stadt gelegenen, unter Nr. 207 catastrirten Gebäude nebst dazu gehörigen, in hiesiger Flur gelegenen Grundstücke Fol. 195, 337, 342, 343 und 392 des Grund- und Hypothekensbuchs für Radeburg an

49 Acker 255 Qu.-Ruthen

Flächeninhalt, welche insgesammt auf

6796 Thlr. 20 Ngr. 5 Pf.

taxirt worden sind, freiwilliger Weise versteigert werden und ist dazu

der 20. Juli 1869

terminlich bestimmt worden.

Bietungslustige werden daher hiermit aufgefordert, am besagten Tage

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsamtstube sich einzufinden, ihre Gebote nach erfolgter Bekanntmachung der Subhastationsbedingungen und nach von dem Bietenden bewirkten Ausweise über die Zahlungsfähigkeit zu eröffnen und sich sodann der Versteigerung des vorbezeichneten Besitztums zu gewärtigen.

Radeburg, am 25. Juni 1869.

Das Königl. Gerichtsamt.

(15)

Böttger.

Bgl.

### Bekanntmachung.

Montag, den 2. August d. J.,

**Viehmarkt zu Radeburg.**

Der Stadtrath zu Radeburg.

Hänschel.

(38)

### Bekanntmachung.

Im Gasthose zum Auer sollen

den 28. Juli 1869,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Kreis Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

171 Stück Kieferne Stämme von 5-7 1/2 Zoll Mittenstärke,

177 " " " " 8-11 " " "

8 " " " " 11 1/2-13 1/2 " " "

6 " birkenne " " 7 1/2-9 1/2 " " "

2 " fichtene " " 9-11 " " "

146 " Kieferne " " 5-7 1/2 " " "

265 " " " " 8-11 " " "

18 " " " " 11 1/2-13 1/2 " " "

3 " birkenne Klöße von 6-11 Zoll oberer Stärke und

4 1/2-15 Ellen Länge,

55 " 8-zoll. Kieferne Klöße von 11-13 Zoll oberer Stärke,

100 " 8-zoll. " " " 14-18 " " "

8 " 8-zoll. " " " 19-23 " " "

88 " 7-zoll. " " " Klößen, in Abtheilung 18 am Strang,

1 Schock 15 Stück 6-zollige Kieferne Stangen,

1 " 30 " 5-zollige " " " " " " "

" " 45 " 4-zollige " " " " " " "

in Abtheilung 18 am Strang,

in den Abtheilungen 32 der oberen Lockwitz, 34 der großen Wiese, 50 u. 51 der Brömmerswiese und 54 des Krötenbruchs,

in den Abtheilungen 17 im Schlangenzipfel, 18 am Strang und 27 am Auer,

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besichtigen will, hat sich an den Herrn Oberförster Schulze in Kreiern zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Moritzburg, den 8. Juli 1869.

Rüling. Eras.

(53)

### Bekanntmachung.

Im Gasthose zum Auer sollen

den 29., 30. und 31. Juli 1869,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Kreis Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

den 29. Juli a. a.

6 1/2 Klafter 1-zoll. birkenne Scheite,

413 1/2 " 1-zoll. Kieferne " "

1/2 " 1-zoll. " " " "

1/2 " 1-zoll. erlene Rollen,

113 1/2 " 1-zoll. Kieferne " "

in den Abtheilungen

32 der oberen Lockwitz, 34 der großen Wiese, 50 und 51 der Brömmerswiese und 53 und 54 des Krötenbruchs,

### Restaurations-Verkauf

in Loschwitz. (75)

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein am Fuße des Burgberges unmittelbar an der Loschwitz-Pillniger Straße im Centrum des Dites gelegenes Restaurationsgebäude mit Tanzsaal und Fremdenzimmern, Neben- und Hintergebäude, Stallung und Eishaus, Garten und Weinberg mit Mobiliar und Inventar zu dem Preise von 15,500 Thlr. mit 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Wegen ausgezeichneter Geschäftslage und starkem Fremdenverkehr würde neben dem Restaurationsbetrieb die Einrichtung von Verkaufsstellen und mehr Fremdenzimmern sehr rentabel erscheinen und ohne große Kosten herzustellen sein.

Käufer erhalten nähere Auskunft durch den Beauftragten, Herrn Baumeister Voigt in Loschwitz. **Vormann, Restaurateur.**

### Eine Landwirtschaft.

In Folge eingetretener Sterbefälle bin ich geneigt, mein sehr bequem gelegenes, 11 Schffel Areal enthaltendes Landgütchen nebst anstehender schöner Ernte und allem vorhandenen Inventar sofort zu verkaufen.

Geehrte Käufer wollen ihre Adressen unter M. N. Z. posto rest. Dippoldiswalde franco niederlegen. (74)

### Eine Gärtnerei,

eine halbe Stunde von Dresden, über 200 Quadrat-Ruthen Areal, mit massiven Wohngebäuden mit fünf vermietbaren Logis, ist zu verkaufen. Dieselbe würde sich auch, da sie unmittelbar an der Straße liegt, zu einer Restauration oder dergl. eignen. Preis 7500 Thlr. Näheres Freiburger Platz Nr. 14, part. (76)

### Haus-Verkauf.

Das in Pottschappel am Marktplatz zu jedem Geschäft sehr vorthellhaft gelegene Haus Nr. 44 b. ist mit 500 Thlr. Anzahlung oder Sicherstellung zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Auskunft erteilt Herr Schmiedemeister **Andolph** daselbst. (68)

### Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, aushaltender Wasserkraft, anstehender Ernte, massiven Gebäuden und wenig Abgaben, in guter Mahllage, auszug- und herbergfrei, ist veränderungshalber zu verkaufen. (63)

Adressen bittet man franco unter Chiffre J. A. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Ein Landgut

im Preise von 8-12000 Thaler wird zu kaufen gesucht, wogegen ein in der Nähe Dresdens sehr freundlich gelegenes Landgutsstück mit großem Postgarten, Wein- und sonstigen Anlagen mit angekauft werden soll. Zur Ausgleichung können Werthpapiere und bares Geld gewährt werden. Näheres bei **F. W. Steinborn, Dresden, Löpfergasse Nr. 4, 2. Etage.** (71)

**den 30. Juli a. c.**  
 in den Abtheilungen  
 187 Haufen Neferns, 39 der kleinen Pechsch, 24 der großen Wiese,  
 84 Schock blühendes, 50 und 51 der Bräunmiese und 52 und 54  
 523 1/2 Liefernes des Krätenbruch.

**den 31. Juli a. c.**  
 524 Haufen Bodenstreu, in den Abtheilungen 9 im Karauschenholz, 15 am Lindenbergr, 14  
 und 19 am Strang, 20 im Pögen, 25 am Wolf, 26 am Muer, 28 am Fahne-  
 bergr, 35 an der großen Wiese, 40 und 41 im Hirschpfluß, 46 und 47 im  
 Laubenbeiner Holz, 55 im Krätenbruch und 58 und 59 am Hahnstein,

150 Haufen Besenstiele, in Abtheilung 15 am Lindenbergr,  
 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der  
 Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden veräußert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Ober-  
 forster Schulze in Kreiern zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Wald-  
 orte zu begeben.

Königl. Forstverwaltungsamt Moritzburg, den 8. Juli 1869.  
 Käling, Eras. (54)

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Empfehlung.**

Unterschiedene empfiehlt sich für diesen  
 Ort und Umgegend als verpflichtete Hebammen  
 und wird auch auf ärztliche Anordnung schröpfen.  
 Niedergorbis, den 12. Juli 1869.  
 (91) **Anna Hauptmann.**

**5000 Thaler**

in kleineren Posten sind gegen ganz vorzüg-  
 liche hypothekarische Sicherheit und 5 p. Bez-  
 zinsung auszuliehen. Näheres theilt mit  
 der Herrn. W. H. W. Meißner, Martin-  
 straße Nr. 579b. (32)

**Gesucht**

wird ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen  
 versehener, unverheiratheter Mann als zweiter  
 Gehülfe in die Dampfschneidemühle zu  
 Kadoburg.  
 Aushaltende Arbeit bei gutem Lohn wird  
 zugesichert.  
 (51) **Carl Dehrisch.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein Kaufmann in gesetzten Jahren, welcher  
 mit dem Mühlenfache, dem Getreidez-  
 handel, wie auch mit dem Del-Raffiniren  
 vertraut ist, und seit Jahren in derartigen  
 Geschäften als Buchhalter fungirt, sucht, auf  
 die besten Empfehlungen gestützt, ein dem  
 ähnliches Placement. Der Austritt kann  
 sofort erfolgen.

Geehrte Res. stanten wollen ihre werthen  
 Adressen unter Chiffre H. L. franco in der  
 Exped. d. Bl. niederlegen. (42)

Gesucht werden **Auente** und **Wägde.**  
 (61) Bureau von Kreschmar in Dresden.

**200 Maurer**

werden angenommen u. finden dauernde  
 Beschäftigung an meinen Eisenbahn-  
 bauten in Gamenz. Tagelohn 24 Ngr.

**Herrn Knäblich,**  
 Maurerstr. (7)

Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäcker**  
 zu werden, findet sofort ein Unterkommen.  
 Dresden, Scheffelgasse Nr. 15. (14)

Einem tüchtigen **Großknecht** mit  
 guten Zeugnissen sucht sofort (14)  
**Gainsberg. W. Richter.**

**Ein Maschinenführer,**

welcher mit der Leitung einer Pappmaschine,  
 wenn möglich auch Schüttelmaschine vertraut  
 ist, wird fürs Ausland zu engagiren gesucht.  
 Der Unterzeichnete ist zu Näherem be-  
 auftragt.  
 (36) **Oskar Ritzmann** in Wittweiba.

**Wirthschafterin-Gesuch.**

Eine Dekonomie-Wirthschafterin, welche  
 die feine Küche versteht und nur die besten  
 Artiste aufzuweisen hat, findet sofort ange-  
 nehme selbständige Stellung nahe Dresden.  
 Angenehme, zur Präsentation des Hauses  
 würdige, nicht über 27 Jahre alte Personen  
 wollen sich melden unter Chiffre R. O. Nr.  
 56 poste restante Dresden, Expedition  
 Nr. 3. (77)

**Bäcker-Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker zu  
 werden, kann sich melden Dresden, Neustadt,  
 am Markt Nr. 3. (82)

Ein tüchtiger umsichtsvoller **Boigt** wird  
 auf ein großes Landgut zum sofortigen An-  
 tritt gegen gutes Lohn gesucht. Adressen  
 franco an die Exped. d. Bl. (66)

**Öffentliche Ehrenerklärung.**

Ich **Unterzeichnete** erkläre hiermit,  
 meine Schwester, Fräulein  
**Agnes Lommatzsch**  
 zu Grumbach, schwer beleidigt zu haben und  
 nehme ich nicht nur allein die Beleidigung  
 zurück, sondern meine schweherliche Pflicht  
 führen mich zur innigsten Abbitte, mit der  
 entschiedenen Erklärung, daß Fräulein Agnes  
 Lommatzsch nur als ein ehrenwerthes Mädchen  
 in jeder Beziehung angesehen werden kann.  
 Auch warne ich Jedermann gleichzeitig, vor  
 Ausbreitung meiner etwaigen Aussagen.  
 Wilsdruff, den 13. Juli 1869.  
**H. Schmidt,**  
 geb. Lommatzsch. (56)

**Öffentliche Anerkennung und Dank.**

Wir bezogen aus der Maschinenfabrik des  
 Herrn **B. Goetjes** in Bautzen eine  
 horizontale cylindrische Dampfmaschine  
 mit selbstregulirender Expansion nach Lenoir'schem  
 System, sowie einen Dampfessel mit com-  
 pletter Armatur und Garnitur.

Die Maschine zeichnet sich durch leichten,  
 ruhigen Gang, schöne Proportionen, sauber-  
 saubere Ausführung und vorzügliche Leistung  
 aus, der Kessel aber ist mit einer Feuerungs-  
 anlage versehen, welche die Verwendung des  
 schlechtesten Brennmaterials gestattet und einen  
 ungemein geringen Kohlenverbrauch  
 erfordert. — Das ganze Werk ist trotz be-  
 deutender localer Hindernisse rasch, pünktlich  
 und zweckmäßig geschaffen worden, der Preis  
 hat den ursprünglich vorgelegten Kosten-  
 schlag nicht ganz erreicht.

Aus all diesen Gründen fühlen wir uns  
 gedrungen, Herrn Goetjes unsere volle Zu-  
 friedenheit und unsern besten Dank hierdurch  
 öffentlich auszusprechen und wünschen, daß  
 dies dazu beitragen möge, ihm recht viele  
 ähnliche Aufträge zuzuführen.

Dresden, am 7. Juli 1869.  
**G. Heinrich'sche Buchdruckerei,**  
 (17) **H. Reichenhaffstr. Nr. 3.**

**Dank.**

Am 3. d. M., Abends 1/2 12 Uhr, ent-  
 schlief sanft bei dem Herrn nach längerem  
 Siechtum unser guter Vater, Groß-  
 und Schwager, der Gutsauszügler **Karl**  
**Trangott Hänkchel** allhier.

Indem wir dieses, statt besonderer Meldung,  
 seinen Freunden und Bekannten in der Nähe  
 und Ferne hierdurch anzeigen, danken wir zu-  
 gleich auch herzlich allen Denen, welche den  
 Entschlafenen durch Blumenbesuche und durch  
 ihre Begleitung bei seinem Begräbniß noch  
 geehrt haben.

Arensdorf, am 8. Juli 1869.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Landwirthschaftl. Verein auf dem Pillnitzer Elbgebirge.**

**Versammlung:** (67)  
 Dienstag, den 20. Juli, in Schönfeld.

**Verlammlung**

des landwirthschaftl. Vereins  
**zu Röhrsdorf**

im oberen Gasthofs daselbst, **Samstag**, den  
**18. Juli**, Nachm. 3. Uhr.  
 (52) Der Vorstand.

**Zum Bräutenschießen**

im Gasthofs zu **Braunsdorf**,  
**Samstag**, den 18. Juli. (68)  
 ladet freundlichst ein **K. Frische.**